

PERSONALIA

HANS MÜNCH zum 85. Geburtstag



HANS MÜNCH, geboren in Hüttensteinach und seit über 60 Jahren freischaffender Zoologe auf dem Thüringer Wald, beging am 3. 2. 1999 bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag.* Wie kein anderer vor ihm, hat sich Hans MÜNCH in dieser langen Zeit enorme Kenntnis über die Tierwelt des Thüringer Waldes und seines Vorlandes angeeignet und sie in wohlgeordneten Niederschriften für die lange beabsichtigte Fauna desselben Gebietes dokumentiert. Daß dabei die Vogelkunde herausragt, wie wir aus seinen einschlägigen Publikationen und der von ihm 1950 gegründeten Monatschrift »Mitteilungen Thüringer Ornithologen« leicht ersehen können, ist kein Wunder, hat er sich doch seit Anbeginn seiner Laufbahn aus tiefem Interesse der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der heimischen Vogelwelt gewidmet. Jene bot in seinem väterlichen Umfeld auf dem hohen Thüringer Walde besonders günstige äußere Bedingungen durch die noch vor 30 Jahren in der Bevölkerung fest verwurzelte Vogelstellerei und Vogelhaltung. Diese Kulturtradition hat er wirklich verstanden und wie kein zweiter für sei-

ne Ziele nutzbar gemacht. Im Thüringer Wald zwischen Eisenach und Saalfeld, Coburg und Arnstadt pflegte H. MÜNCH über Jahrzehnte den Kontakt mit einer Vielzahl von Forstleuten, Jägern, Wildvogelhaltern und anderen Naturinteressierten. Von ihnen bezog er wichtige faunistische Informationen, die er selbstredend, wo immer es ihm geboten erschien, persönlich kritisch prüfte. So hat er ein umfangreiches authentisches Datenmaterial, den Zeitraum von 1930 bis 1972 umfassend, zusammentragen können, aus dem er »leider nur« für seine speziellen Publikationen, so über Zitronengirlitz, Binden- und Kiefernkreuzschnabel, schöpfen konnte. Diesen Fundus zu einer »Fauna des Thüringer Waldes und seines Vorlandes« zu formen, wie es schon vor Jahren seine oft erklärte Absicht war, wird er nicht mehr in Angriff nehmen. H. MÜNCH beschäftigt sich seit einigen Monaten besonders intensiv mit der Bearbeitung des Fichtenkreuzschnabel-Vorkommens im Thüringer Wald und seines Vorlandes und einer umfassenden Monographie über die Gattung *Loxia*. Seine gründlichen Studien über die Kreuzschnäbel haben 1981 durch Prof. Dr. Wd. EICHLER und T. VASJUKOVA eine Würdigung erfahren. Sie benannten eine neu entdeckte Federlingsart vom Bindenkreuzschnabel *Docophorus hansmuenchi* (Rev. Entomol. URSS **60**, 3, p. 620-622; in Russisch).

* Man vergleiche die Laudationes zum 75. und 80. Geburtstag von H. MÜNCH in Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen **4**, 1989, 93 + 95 bzw. Rudolstädter nat. hist. Schr. **6**, 1994, 97-100.

H. MÜNCH hat sich nachhaltig nicht nur mit der Tierwelt Thüringens beschäftigt. Während des Zweiten Weltkrieges war er Soldat auf dem Balkan und nutzte dort in mehreren Ländern jede Gelegenheit zu Naturstudien. Ein spätes Produkt dieses Fleißes legte er 1997 mit seiner Publikation »Zoologische Beobachtungen auf dem Balkan von 1941 bis 1945« vor. Mehrere Reisen unternahm er, so in die Alpen, ins Rhône-Delta, auf die Balearen, auf Spitzbergen und nach Äquatorial-Afrika, deren fachliche Früchte oft sprichwörtlich zu Buche schlugen. Davon ist an ornithologischen Ergebnissen der Beitrag »Neue Brutvögel der Inselgruppe Spitzbergen« (Sterna 5, 1962, 80-88) hervorzuheben.

Hans MÜNCH ist von ehrlichem und aufrechtem Wesen. Sehr selbstbewußt hat er seine Kreise gezogen und stets rege Verbindungen zu zoologischen Institutionen des In- und Auslandes unterhalten, wobei manche Jahrzehnte lange enge Freundschaft mit Fachkollegen (z. B. Dr. H. von BOETTICHER, Prof. Dr. Wd. EICHLER und Prof. Dr. M. RADOVANOVIČ) entstand. Unbeirrt von man-

chen Anfeindungen blieb er als Autodidakt im besten Sinne des Wortes seiner besonderen Hinwendung zur Natur treu. Sein Ausschluß aus der DO-G im Jahre 1958 – ein einzigartiger Vorgang in der Geschichte dieser Gesellschaft – erscheint aus heutiger Sicht in seiner Verhältnismäßigkeit zweifelhaft und überzogen. Die tieferen, begleitenden Ursachen für diese Entscheidung lagen in einer bedauerlichen persönlichen Aversion zwischen ihm und dem damaligen Präsidenten, Prof. Dr. E. STRESEMANN, begründet. Das hielt z. B. Dr. R. KUHK, seinerzeit Generalsekretär der DO-G, nicht davon ab, mit H. MÜNCH auch nach dessen DO-G-Ausschluß freundschaftlich zu korrespondieren.

Der wissenschaftliche Apparat von H. MÜNCH, der auch einen Teil seiner zoologischen Sammlungen umfaßt, wird später Aufnahme im Naturhistorischen Museum des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg zu Rudolstadt finden.

Wir wünschen Hans Münch weiterhin stabile Gesundheit, so daß er noch recht lange an der Auswertung seiner Schätze fortarbeiten kann.

E. MEY

Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen von HANS MÜNCH

(in Fortsetzung der Liste in Rudolstädter nat.hist. Schr. 6, 1994, 98 pp.)

1997

Zoologische Beobachtungen auf dem Balkan von 1941 bis 1945. – Rudolstädter nat.hist. Schr., Suppl. 2; 99 pp.

1998

Zur Vertikalverbreitung der Gelbbauchunke *Bombina v. variegata* (Amphibia, Anura, Discoglossidae) im Thü-

ringer Wald und seinem Vorland. – Rudolstädter nat.hist. Schr. 9, 87-94.

Zum Vorkommen des Kiefernkreuzschnabels *Loxia pytyopsittacus* im Thüringer Wald und seinem Vorland. – Rudolstädter nat.hist. Schr. 9, 95-103.